

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 62 (1984)
Heft: 7-8

Rubrik: Stimme der Veteranen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frauengruppe

Chlätterkurs i Grindelwald

19./20. Mai 1984

Leitig: Ursula Volger

6 Teilnehmerinne

Zwüsche zwe Meieräge hei mer üse Chlätterkurs ds Grindelwald i der Schlucht am Samschtig- und Sunntignamittag chönne düreführe. I de beide Arichtlöcher vom obere u undere Grindelwaldgletscher hets syder duurend brodlet, u o der Eiger het sy Wulchedechi nie ewägzoze. Der Schnee isch no nach gsy, aber i de Matte hets scho gäbig grüenet u blüeit. D'Uschi isch e gmüetvolli, usduurlechi Inschruktere gsy, vorbildlich für bluetigi Afängere u igroschteti Jungseniorinne usem Winterschlaf usezrüttle u zu rächte Chlätterhäxe z'erzieh. Es jedes het sech bim Chlättere u Abseile nach sim Ermässe chönne i ds Gschirr lege. Alls isch uf gmüetlech usgrichtet gsy: ds Nachtässe, wo-n-is d'Uschi uftischtet het (es Menü vom Füfschtärnhotel «Regina» wär grad nüt gsy dergäge), der Aabesitz u de dä Vorteil, a dr Hilbi chönne Chnöpf u di nöische Aseil- u Sicherigmethode z'üebe. Fasch hätti mer's no i Chouf gnoh, we-n-is öpper über Nacht e Chlätterfelse näbem Chalet ufgschtellt hät. Aber nüt isch gsy vo däm, wehmüetig hei mer du Abschied gnoh vom heimelig SAC-Bärn-Chalet Teufi u versproche, gly wieder z'cho. «Pris», «Blääs» u «Locker» hei mer für z'nächscht Mal la stah, sy mit em wysse Renault-Gutschli heizuegfahre u albe-n-einisch vor luter Schtuune ab der Meiebluescht fasch e Schwänker näbe-n-use gmacht. Häb tuusigmal Dank, Uschi, für dä guetglungnig Uftakt i di hüürigi Chlättersaison.

Chantal

Stimme der Veteranen

Guggershorn, 1283 m

5. April 1984

18 Teilnehmer

Vom Morgen bis zum Abend hat's geschneit. Ohn' Unterlass. Als ob nicht schon genug Schnee gelegen hätte. Fernsicht also gleich Null. Aber wenigstens eine prächtige Landschaft in Weiss. Genau besehen, waren es gerade diese ausserordentlichen Verhältnisse, die diesen Winterfeldzug ins Schwar-

zenburgerland für alle so reizvoll werden liessen.

Für meine Premiere als Tourenleiter konnte ich mich zur Instruktion an das letzte «Alpen»-Bulletin halten. Diesem zufolge war ich nun der Patron, der Chef und vor allem väterliches Vorbild der Gruppe. Als ich Neuling aber die Teilnehmerliste durchging, hatte mein Herz schon eher die Tendenz, sich in die Hosen zu verkriechen als höher zu schlagen. Da hatte ich es doch mit der Elite, dem dicken Nidel der Veteranen zu tun: ihrer ganzen ersten Garnitur und weiteren bereits hundertfach bewährten Tourenleitern. Und diesen meinen verehrten Vorbildern sollte ich nun plötzlich vorstehen und ihnen gar noch etwas vormachen? Aber sie selber haben mich in diese paradoxe Situation gedrängt. Nun sollen sie mich auch geniessen! Dazu schickten sie mich – welch ein Witz – erst noch im Hochwinter auf die Piste. Für Blümeler ein Vierteljahr zu früh. Wenigstens standen mir ein Arzt und mindestens ein Jurist zur Seite. Man weiss ja nie. Immerhin brachten es die marschierenden Kameraden statistisch auf respektable 75,6 Jahre. Sohlenschoner hatten sich beim hochgesteckten Gipfelziel schon gar nicht gemeldet.

Um den Strassentippel von Schwarzenburg bis Schönenboden aufzulockern, überstiegen wir erst einmal eine Krete. Das sonst überwältigende Panorama versteckte sich verschämt im Schneegewölk. Dafür befassten sich meine Nachläufer mehr mit dem vielfältig gedüngten Boden unter den Füßen und glaubten schon, ich wollte sie ins Gebiet der «Mist»ologie einführen. Das änderte sich jedoch bald. Hinauf über Rote Führen, Isen gruben nach Chriesbaumen wurde die Schneedecke zusehends kompakter. Der

**Sind am Kletter- bzw.
Wandertoune
Reparaturen oder
Änderungen notwendig**



Änderungs- und Reparatur-Atelier, eigenes Reissverschluss-Sortiment, Reparatur-Service

Es empfiehlt sich:

Ursula Hänni

Effingerstr. 14, 3011 Bern Telefon 25 71 30

Gedanke an eine Urabstimmung unter den «Gielen» darüber, ob sie ab hier vielleicht lieber der aperen Autostrasse folgen wollten, statt bauchtief auf Weiden und im stark ansteigenden Wald einzusinken, wurde von den Führungsgewohnten unsozial und undemokratisch im Keime erstickt. So stellten wir uns eben den Widerwärtigkeiten der Natur. Da konnte man nur sagen: Wohl dem, der Gamaschen hat! Meine waren blau. Die andern hatten keine. Gewitzigt durch die ersten Strapazen, würdigten wir den Schwendelberg keines Blickes. Der direkte Aufstieg vom Walehus zum eisstarrenden Guggerschumli schien uns gerade mühsam genug. Nachdem die Beine in ihrer ganzen Länge tausendmal aus der Schneemasse gezogen und darin wieder versenkt worden waren, war die Lust am Weiterwaten nur noch gedämpft bis kaum mehr vorhanden. Auch der anvisierte Felszahn, unser nebelverhülltes Tagesziel, vermochte keinem der Recken mehr ans Herz zu rühren. Nur der ehrgeizige Vortraber drang auf Einhaltung des Programms. Der guten Ordnung und seiner Zukunft willen. Deshalb hat er nicht lange gefackelt, keine Volksbefragung durchgeführt, dafür kühn und schonungslos attackiert. Wohl oder übel wühlte sich die nicht gerade begeisterte Kolonne im mannshohen Pulverschnee das steile Grätchen zu den das Horn bewachenden Tannen hinauf. Durch deren schneebedecktes Geäst kämpfte sie sich weiter zum exponierten «Götterquergang» unter der senkrechten Gipfelwand empor. Nach Bewältigung dieser herrlichen Traverse galt es noch, die himmelhohe Stiege zu erklimmen. So kam es, dass schliesslich fünfzehn bestandene Kameraden auf dem luftigen Podest eintrafen und sich unverhofft

und überglücklich in schwindliger Höhe die Hände schütteln konnten. Für die alten Knaben fürwahr ein einmaliges und unvergessliches Erlebnis! Hinunter halfen dann wie immer alle guten Geister.

War der Torkelschritt die Südhänge hinab der Freude am Vollbrachten, dem vielen Schnee oder einfach einer gewissen Ermüdung zuzuschreiben? All das mochte im Spiele sein. Im Nu war die nach Riffenmatt führende Strasse erreicht, an deren Ende unser eine weitere, überaus angenehme Überraschung wartete: Kein geringerer als Albert Binggeli persönlich führte uns zum heimeligen Spycher des Jodel-Doppelquartetts «Edelweiss», wohin uns Hans Alfred Gunggerich in höchst verdankenswerter Weise zu einem entspannenden Umtrunk geladen hatte. Bertel stimmte das hier so passende Schwarzenburgerlied an, bei dem wir mitsingend bestätigten, dass es gar weit ist «ufs Guggershörnli to go» und «o hette mir Lööle doch d'Schii mit is gnoo!» Dieses Versäumnis geht natürlich auf die Kappe des Tourenleiters, der als Novize noch nicht Unfehlbarkeit erlangt hat. Tut ihm schon leid. Gefreut hat ihn andererseits, dass nun nicht mehr abschätzig vom «Hörndli» – als wär's ein weiches Nüdeli – gesprochen wurde. Es war jetzt jedem klar, dass das berühmte Guggershorn Charakter hat. Die Landeskarte benennt es so, und die Wegweisertafeln geben den hehren Namen auch korrekt wieder.

Beispielhafte Opferbereitschaft, Einsatz und Disziplin der «Männer im Schnee» haben mich dem erträumten Nahziel, einmal den begehrten Titel eines Bärenführer-Aspiranten zu erringen, an einem einzigen Tag einen Riesenschritt nähergebracht. Dafür innigen Dank.
Euer Vordermann: *Albert Saxer*



Köhli AG

Malergeschäft

Telefon 031 501569 3202 Frauenkappelen

Malerarbeiten

Hohtenn-Bratsch, 1105 m-Leuk

12. April 1984

Leiter: Othmar Tschopp

24 Teilnehmer

Milde schien die Frühlingssonne am südlich exponierten Hang des Rhonetals und erlaubte uns, die eher anspruchslose Einlaufstour in leichtem Marschtouren durchzuführen. Eine Wohltat nach langen rauen Winterwochen zu Hause! Das Wandern war äusserst angenehm, zumal Othmar nicht, wie von einigen befürchtet, in jugendlichem Ungestüm einfach davonstob. Er war tags zuvor

zum Urgrossvater befördert worden, was seine Gangart etwas verlangsamte, seinen Reifeprozess dafür um so deutlicher anheizte. Nichts hielt ihn mehr zurück, sich der Veteranengruppe vorbehaltlos anzuschliessen. Dieser Akt der Vernunft lässt ihm aber immer noch alle Freiheit, weiterhin bei den Senioren, selbst bei der JO und nach Belieben auch bei den Damen mitzumachen! Andere Alt-Senioren, die gegen die Achtzig gehen, mangels Urenkeln jedoch ihrer Jahrringe nicht bewusst werden, mögen doch gelegentlich auf die Uhr, in den Kalender schauen. Manchmal ist es später als man denkt. Nachdrängende Generationen werden die Pioniere bald als ehrfurchtsgebietende Relikte aus prähistorischer Zeit bestaunen. Älterwerden ist eine unabwendbare Naturerscheinung und das organische Hineinwachsen in die Veteranenschaft ein faires Angebot zu vorgerückter Stunde. Für uralt-ewigjunge Kameraden daher keine abstrakte Idee, das eigens für sie hergerichtete «Stöckli» einmal zu beschnuppern und auf die Probe zu stellen!

Othmar hat die Situation erfasst. Er fühlt sich offenbar recht wohl im Veteranenkreis und ist wegen seiner Metamorphose um keine

Sekunde älter geworden! Ihn weiter vorstellen zu wollen, hiesse Schnee aufs Guggershorn tragen. Ortskundig führte er seine Schäflein – das jüngste Jahrgang 1926 – auf naturbelassenem Pfad von Hohtenn Station über Hohtenn Dorf hinunter nach Gampel und von da mässig ansteigend wieder hinauf nach Bratsch. Auf aussichtsreichem Vorsprung hoch über dem Rotten erklärte er als gewiefter Kenner uns alten Hasen die Gipfelwelt auf der andern, noch tiefverschneiten Talseite. In Bratsch brachten brave Bratschistinnen prächtigen Braten, auch einen «Johannisberg», den wir mühelos und frohen Herzens bezwangen. Darauf bewegten wir uns auf sonniger Halde über Brunnen und Lichten hinab nach Leuk-Stadt. Als Vorhut der bald explodierenden Bergflora trauten sich erst Fingerkraut und Küchenschelle hervor. Unterwegs schauten wir beim modernen Gotteshaus in Hohtenn, dem renovierten Kirchlein von Bratsch sowie der berühmten Barockkapelle der Lieben Frau vom Ringacker in Leuk hinein. Dieses Bauwerk wurde 1690–1694 unter dem Eindruck der grassierenden Pest errichtet. Wie fromme Pilgrime haben wir getrost die noch von den alten Römern erbaute und von spätern Besiedlern auf den Namen des Teufels getaufte Brücke überschritten. Diese hielt – o Wunder – auch stand, als wir uns alle 24 schauernd über die steinerne Brüstung lehnten und unsere Blicke wie Kiesel in die irrsinnig tiefe und enge Schlucht warfen.

Othmar und Wallis, unzertrennlich verbunden, ein Paar wie Raclette und Fendant, beide heiter und köstlich. Ihnen gebührt grosser Dank. *Albert Saxer*

Ski-Tourenwoche Bivio

17.–24. März 1984

Leiter: Richard Schori;

für Administratives: Karl Naef

22 Teilnehmer

Durchgeführte Touren: Sonntag, 18. März: Fuorcla Grevasalvas (2688 m); Montag, 19. März: Fuorcla de la Valletta – Uf den Flühen (2774 m) – Stallerberg; Dienstag, 20. März: Roccabella (2731 m); Mittwoch, 22. März: Radons – Piz Mez (2718 m); Donnerstag, 22. März: Piz Turba (3018 m); Freitag, 23. März: Piz Muragl (3157 m).

Petrus hatte es gut mit uns Veteranen gemeint. Während der ganzen Woche erfreu-



coop **Coop Bern**

**Ihr
Partner
für den
täglichen
Einkauf!**

ten wir uns des besten Wetters. Allerdings war es noch ziemlich kalt, und von Süden her wurden die Gipfel jeden Tag eingenebelt. Die Rast auf den Gipfeln wurde dadurch etwas kühl und daher kürzer. Dafür fanden wir ausgezeichnete Schneeverhältnisse vor. Die Abfahrten in schönstem Pulverschnee, der nur hin und wieder von Windharst-Partien abgelöst wurde, waren ein wahrer Genuss, wie man ihn nicht oft erlebt. Würden wir das Kurzschwimmen besser beherrschen, so hätten wir die schönsten Spuren hinterlassen können. Aber auch so müssen wir uns nicht schämen, wurden die weiten Bogen doch nur sehr selten durch unschöne Löcher unterbrochen.

Unser Entscheid, mit den Privatwagen nach Bivio zu fahren, hat sich gelohnt, konnten wir doch in der Folge die zwei schönsten Touren der Woche in etwas entfernteren Gebieten machen (Piz Mez und Piz Muragl). Dass ein Auto auch sonst noch Vorteile bietet, haben wir gleich am ersten Tag gespürt. Nicht wahr, Emil, ohne Wagen hätten Deine Felle im Hotelzimmer viel wärmer gehabt als im Aufstieg zur Fuorcla Grevasalvas!

Dass es nicht alltäglich ist, dass eine Veteranengruppe (Durchschnittsalter 73) noch täglich solche Touren unternimmt, merkten wir an den Reaktionen der anderen Touristen. Ihr Staunen und ihre Gratulationen steigerten sich so weit, dass eine Touristin uns allen auf der Roccabella ein Müntschi verarbeitete, wodurch dieser Gipfel zur Müntschi-bella wurde. Daneben erfreuten wir uns aber auch schönster Naturerlebnisse. Die glitzernden Schneekristalle liessen uns die Mühen der Aufstiege vergessen. Und als beim Aufstieg zum Piz Turba vom Grat des al Cant ein Steinbockrudel auf uns herabschaute, da freuten wir uns an diesen Geschöpfen. Auch die zwei Adler, die am Piz Mez majestätisch am blauen Himmel über uns kreisten, vergessen wir nicht so schnell.

Dass wir Veteranen trotz der gemeinsamen schönen Touren-Erlebnisse eine Gruppe von

Individualisten bleiben, zeigte sich nicht nur bei den Aufstiegen und Abfahrten, sondern noch mehr bei den täglichen Tourenbesprechungen. So konnte Hänslers qualmende Dannemann eine heftige Reaktion auslösen. Auch in der Frage, ob wir Veteranen bei unseren Touren die Barryvox mitnehmen sollten oder nicht, wurden wir nicht einig. Aber dass wir über die Mitnahme der Harsteisen diskutieren konnten, ist erstaunlich, nachdem die Besitzer davon beim Aufstieg auf den Piz Muragl darüber sehr froh waren.

So schön diese Woche in Bivio war, so beschlossen wir doch, nächstes Jahr einmal ein anderes Gebiet aufzusuchen und unsere Tourenwoche in Splügen durchzuführen. Wir freuen uns schon heute darauf. Dir, Richard, und Deinen Helfern danken wir aber für die einwandfreie Organisation der diesjährigen unfallfrei verlaufenen Woche, die uns so viel Schönes brachte. *R. Schneider*

Subsektion Schwarzenburg

Mont Vélan, 3739 m

14./15. April 1984

Tourenleiter: René Michel

Führer: Ueli Bühler

12 Teilnehmer (wovon 2 Gäste)

Standesgemäss begann auch diese Sektionstour eigentlich schon mit der obligaten Tourenbesprechung. Dazu konnte der Tourenleiter praktisch alle Teilnehmer im Detail über die Tücken, welche zum Besteigen dieses Gipfels zu erwarten waren, orientieren. Nachdem auch die berechtigten Erkundigungen über die drei «Greenhörner» zufriedenstellend ausfielen, wurde die Sitzung aufgelöst.

So traf sich die gutgelaunte Schar am Samstag um 11 Uhr bei prächtigem Wetter in Schwarzenburg. Der Prolog zu dieser Tour bestand aus einer zweistündigen Autofahrt



BÖHLEN+CO AG

Talweg 6, 3013 Bern

Tel. 031/42 41 61

SANITÄR – HEIZUNG – SPENGLEREI

Prompter Reparaturservice – Technisches Büro

Neubauten – Umbauten – Verlangen Sie eine Offerte